

Kantatengottesdienst vom 23. Oktober 2022

Georg Philipp Telemann: «Jauchzet dem Herrn, alle Welt»
Stadtkirche Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach



Lesung von Psalm 100

Ein Psalm zum Lobopfer.
Jauchzt dem Herrn, alle Länder.
Dient dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Jubel.
Erkennt, dass der Herr allein Gott ist.
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Kommt zu seinen Toren mit Dank,
in seine Vorhöfe mit Lobgesang,
dankt ihm, preist seinen Namen.
Denn der Herr ist gut, ewig währt seine Gnade
und seine Treue von Generation zu Generation.

Kantate «Jauchzet dem Herrn, alle Welt»

Teil I

Predigt zu Psalm 100

D Bibu isch dick. Es git unzähligi Tegschte y dere grosse Sammlig. Und mir Pfarrer und Pfarrerinne, mir hei d Ufgab, zu dene Tegschte Sorg z'ha. Über se z'rede. Z'zeige, dass si ou hütt no vo Bedütig sy. Mir sötte chönne erchläre, was si mit üsem Läbe hie und jetz z'tüe hei.
Das isch nid geng glych eifach. Es git y dere Hinsicht schwirigeri und eifacheri Tegschte.
Hüüfig gäute die Tegschte aus schwirig, wo rabiät sy. Unghoblet und zum Teil vouer Gwaut. Di git's y dr Bibu. Und si passe nid geng zum Biud vomene gütige Gott. Si widerschpräche mängisch däm, wo mir unger Liebi verschtöh.
Aber grad wüu so quer y dr Landschaft schtöh, grad drum sy si ou schpannend. Über settigi Tegschte z'rede, das macht mir nid nume Chummer. Das isch ou churzwylig. Drum fingen ig se gar nid geng nume schwirig.
Für mi sy mängisch grad di angere Teile vo dr Bibu chly schwirig. Di liebe. Dert, wo aues eifach so schön ufgeit.
Dr Psaum 100, dä ghört chly zu dere Sorte.
«Jauchzt dem Herrn, alle Länder!»
Gott isch gross. Tüet ne rüehme! Chömet zu ihm, tüet ihm diene und syt fröhlech! Är isch guet, är isch gnädig und tröi. Vo jetz a und y aui Ewigkeit.
Halleluja. Aues beschtens.

Was wott me do no säge? Schwirig. Es geit jo aues so schön uf. Und drum passt's äüä ou so guet, we me di Wort eifach singt. Es harmonisches Lob, wo ou schön tönt. E wunderbare Dank.

Lose mir doch eifach no chly zue. Mir ghöre dr zwöit und dr dritt Värs y dr Vertonig vom Georg Philipp Telemann.

Kantate «Jauchzet dem Herrn, alle Welt»

Teile II + III

Das isch jetz doch no interessant gsi. Im dritte Värs vo däm Psaum, do wird de glych no chly ne angere Ton agschlage. Hie wird nid nume globt und danket. Hie git's plötzlech ou no en Ermahnig.

Ermahnige sy jo eigentlech nid so toll. Aber z'mingscht chunnt so ömu chly Abwächslig y dä Psaum. Näbem fröhleche Lob e Mahnfinger. Und das tönt de so:

«Erkennet, dass der Herr Gott ist.
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.»

Eigentlech tuet dä Psaum zum Lobe und zum Danke ylade. Dass me ab und zue Danke seit, das isch aber äbe gar nid eso säubschterschtändlech. Scho für dä Psaum nid – schüsich wär är jo gar nid nötig. Und hüttzutag isch so ne fröhleche Dank Richtig Himu äüä no chly raarer.

Ungerenang chlopfe mir Mönsche enang scho uf d Schuutere. Mir tüe üs beglückwünsche und sy schtouz uf das, wo mir erreiche. Elei oder zämethaft. Es isch jo ou würklech ydrücklech, was mir aues im Griff hei. Mir chöi üs gwüss chly öppis uf üs ybiude. E Bitz wyt durchuus berächtiget.

Aber es cha ou z'viu sy. Und genau hie gäh di Wort us em Psaum 100 Gägeschtüür.

«Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.»

Mir hei viu im Griff – aber nid aues. Dass mir überhoupt sy, dass es üs git: Das hei mir nid üs säuber z'verdanke.

Grad di ganz wichtige Sache, über die chöi mir nid eifach verfüege. Ds Läbe und d Liebi, di chöme nid us üs säuber. Di sy üs gschänkt. Di sy üs avert-rout.

Säubschtbeschtimmig isch guet. Aber si het Gränze. Und änet dr Gränze, do luuret d Säubschtüberschetzig.

Mängisch sy mir haut eifach agwise. Agwise uf öpper, wo grösser isch aus mir. Uf öppis, wo usserhaub isch vo üs und üsne Müglicheite.

Das muess eim nid im Schtouz verletze. Das cha ou entlaschte. Niemer cha sech a de eigete Hoor us em Sumpf zieh. Aber mir aui, mir dörfe üs lo häufe.

«Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.»

Zum Glück. Und zum Glück hei di Wort ou no e Fortsetzig. Di Fortsetzig, di isch vor auem theologisch interessant:

«Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.»

Mir sy nid eifach nume. Mir sy ufene bsungeri Art. Es geit nid nume um üsi Exischtänz. Es geit ou um üsi Beziehig. Um üsi Beziehig zu Gott. Und ou hie sy mir agwise. Ou hie hei mir nid eifach aues säuber im Griff und zur freie Verfüegig.

Mängisch tönt's scho derno, wi we das so wär. Mängisch tönt's eso, wi we mir säuber chönnte beschimme, öb do jetz öppis isch zwüsche Gott und üs.

«Ig ha mis Läbe Jesus avertrout. Ig ha mi für Gott entschide.» Settigi und ähnlechi Ussage, di ghören ig geng wider. Es sy grossi Bekenntnis. Wort, wo ne wichtige Momänt im Läbe vonere Chrischtin und vomene Chrischt wei markiere.

Und natürlech cha me sech für Gott entschide. Aber nimmt me sech dermit säuber nid chly z'wichtig?

«Ig entschide, was louft.» Isch das nid ou e Form vo Säubschtüberschetzig?

«So, jetz bin ig bereit, Gott y mis Läbe z'loh.» Und was isch mit Gott? Gott isch doch gross. Über Gott cha me doch nid eifach verfüege. Do chöi mir wähle und entschide so lang mir wei.

Ig gloube, Gott het scho lang gwäut. Ig gloube, Gott het scho lang entschide. Das seit ömu dr Psaum 100: Är het üs zu sim Vouk gmacht. Oder tierisch usdrückt: Mir sy siner Schaaf. Nid wüu mir das wei. Nei, mir sy's, wüu är das wott. Är het sich für üs entschide.

Sini Liebi, di müesse mir üs nid verdiene. Si isch es Gschänk. Im Gloube müesse mir üs nid bewyse. Es geit nid um üsi Entscheidig. Es geit nid um di eigei Leischtig. Und scho gar nid umene frommi Säubschtdarschtellig.

Mir dörfe eifach druf vertraue, dass Gott grosszügig isch – ou we mir säuber das nid geng sy.

Grosszügigkeit, das isch eini vo sine wichtigschte Eigeschafte. Si macht ne zumene guete Gott. D Bibu, di bruucht für di Grosszügigkeit es bsungrigs Wort, es grosses Wort: Gnad. Und genau di Gnad, genau die wird am Schluss vom Psaum 100 betont:

«Der Herr ist gut, ewig währt seine Gnade
und seine Treue von Generation zu Generation.»

Gott isch guet. Gott isch grosszügig und tröi. Uf das dörfe mir eifach vertraue.

Eifach vertraue, das tönt so eifach. Isch es aber nid. Mir wette jo nid eifach nume schtiu sy. Mir wette haut ou öppis mache. Aktiv sy. Mitgschtaute.

Und hie git üs dä Psaum en Aleitig. Är zeigt, was mir chöi mache. Was di passendi Antwort uf dä guet Gott isch: ds Lob. Dr Dank.

Lobe und danke, das cha me nid geng. Und drum git's natürlech ou angeri Psäume. Zum Bischpiu Chlage-Psäume. Di sy wichtig. Di hei ihri Berächtigung. Denn, we me d Grosszügigkeit und Tröiy vo Gott nid gschpürt. Denn,

we me ihn dra wott erinnere, was är üs verschproche het. Denn cha me nid lobe. Denn muess me mängisch ou chlage.

Jo, es git ganz verschideni Psaume. Aber öppis hei au di Psaume gmeinsam: Si sy aui Lieder. Si wärde gsunge. Dr Gsang isch e wunderbari Art, sich a Gott z'wände. Dr Gsang schtigt uf, gäge Himu. Är geit aber ou y d Wyti, zu den Mitmönsche.

Dr Gsang gfaut Gott. Är macht aber ou üs Mönsche Fröid.

Är tuet verbinge – y aui Richtige.

Auso, löh mir üs lo verbinge...

Kantate «Jauchzet dem Herrn, alle Welt»

Teile IV – VI